

# COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



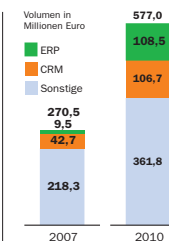
## HANNOVER MESSE Offene Wünsche

In Industrieunternehmen sind unterschiedliche Systeme und Datenstrukturen sowie Medienbrüche noch immer an der Tagesordnung. **SEITE 10**



## SCHWERPUNKT Managed Services

IT-Betriebsdienste nach dem Vorbild der Stromversorgung standardisiert bereitzustellen ist ein Szenario, das Kompromisse verlangt. **SEITE 14**

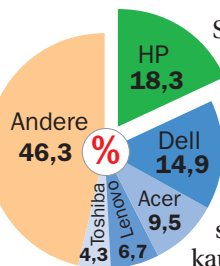


## SOFTWARE AS A SERVICE Mietsoftware kommt voran

Mietsoftware gewinnt vor allem in mittelständischen Betrieben sowie in bestimmten Nischenmärkten an Bedeutung. **SEITE 20**

## Finanzkrise trifft den PC-Markt nur leicht

Quelle: Gartner



Sowohl Gartner als auch IDC berichten von stabilen PC-Geschäften im ersten Quartal 2008. Die Marktforscher zählen 71,1 Millionen beziehungsweise 69,5 Millionen verkaufte Geräte, was einem Absatzplus von 12,3 respektive 13,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. In beiden Statistiken liegt HP weltweit in Front, gefolgt von Dell, Acer, Lenovo und Toshiba. Trotz der guten Zahlen spürt die PC-Branche die einsetzende Rezession in den USA, wo der Markt nur um drei Prozent zulegte. (jm)

um drei Prozent zulegte. (jm)

### ZAHL DER WOCHE

**515** PCs und Notebooks sind deutschen Bundesbehörden zwischen 2005 und 2007 abhandengekommen. Hinzu kommen 271 Handys beziehungsweise Smartphones sowie 38 Speichermedien. Mit den Geräten könnten auch sensible Daten in unbefugte Hände geraten sein, allerdings erkennt die Bundesregierung bislang keine Anzeichen für einen Datenmissbrauch. Das Geständnis legte das Bundesinnenministerium ab, nachdem es vom FDP-Abgeordneten Carl-Ludwig Thiele zu einer Stellungnahme aufgefordert worden war.

## Packeteer geht an Blue Coat Systems

Rund 268 Millionen Dollar lässt sich Blue Coat Systems den kalifornischen Spezialisten für WAN Optimization Packeteer kosten. Das Unternehmen hat schon früh Geräte entwickelt, die verschiedene Typen von Datenpaketen in Wide Area Networks identifizieren und so priorisieren können, dass sich die Anwendungs-Performance verbessern lässt. Mit den Produkten will Blue Coat sein Angebot in den Bereichen WAN-Traffic-Management, Application Classification und Quality of Service (QoS) aufbessern. (tc)

# Droht Geheimdienst ein IT-Desaster?

Bund und Länder haben sich in der Entwicklung ihres neuen Informationssystems (Nadis-neu) festgefahren.

**O**bwohl die Verfassungsschützer in Bund und Ländern dringend ein besseres Informationssystem benötigen, stocken die entsprechenden Pläne. Bereits seit den 70er Jahren arbeiten die Behörden mit Nadis (Nachrichtendienstliches Informationssystem). Das System sei veraltet und bedürfe dringend einer grundlegenden Überarbeitung, monieren Kritiker.

Doch darüber gibt es offenbar Streit zwischen dem Bundesinnenministerium und den Innenministern der Länder.

Das IT-Projekt sei keineswegs gestoppt, lautet indes das Dementi aus dem Innenministerium in Berlin. Einen konkreten Zeitplan kann Schäuble allerdings ebenso wenig nennen wie das angeblich verfügbare Budget. Auch auf die Frage, wie lang bereits daran gearbeitet werde, weiß ein Sprecher des Ministeriums keine Antwort. „Es handelt sich um ein sehr anspruchsvolles Großprojekt, das eine enge Abstimmung mit den Ländern erfordert“, heißt es.

Fortsetzung auf Seite 4

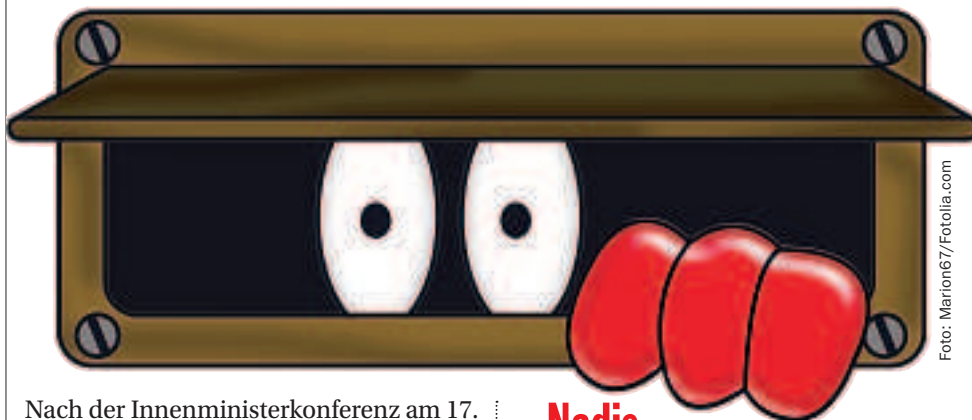


Foto: Marion67/Fotolia.com

Nach der Innenministerkonferenz am 17. und 18. April in Bad Saarow sickerten Informationen an die Öffentlichkeit, wonach die Entwicklung von Nadis-neu gestoppt sei. Grund dafür seien erhebliche Risiken bei der Auftragsvergabe und eine ungeklärte Gesamtfinanzierung, zitiert der „Spiegel“ Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble. Stattdessen solle das bestehende System weiter ausgebaut und erst in zwei Jahren über ein neues Projekt entschieden werden.

„Nadis ist eine unendliche Geschichte“, sagt Silke Stokar von der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Zwischen dem IT-Anspruch der Behörden und der Realität klappe eine gewaltige Lücke. Um Daten auszutauschen, hätten die Beamten in der Vergangenheit Datenträger zwischen den einzelnen Rechnern hin- und hertransportieren müssen, spottet die Politikerin.

## Nadis

Bei dem **Nachrichtlichen Informationssystem** (Nadis), das bereits in den 70er Jahren entwickelt wurde, handelt es sich um ein Datenverbundsystem, an dem die **Verfassungsschutzbehörden** der **Länder** und des **Bundes** beteiligt sind. Nadis selbst enthält keine Inhalte, sondern lediglich ein Namensverzeichnis mit Informationen darüber, wo weitere personenbezogene Daten abgelegt sind. Möchte eine Behörde Angaben zu einer bestimmten Person, kann sie in dem Nadis-Index erkennen, wo die entsprechenden Daten liegen, und muss dort die Herausgabe der Informationen beantragen. Anfang 2007 waren **1 047 933** personenbezogene Eintragungen in Nadis gespeichert, davon knapp **598 611** aufgrund von **Sicherheitsüberprüfungen**. Welche Daten in Nadis-neu gespeichert werden sollen, steht noch nicht fest.

### DIESE WOCHE



## Wie der IT-Nachwuchs tickt

Wie erleben Young Professionals ihren Arbeitsalltag in der IT? Wir haben sechs Berufseinsteiger nach Erfahrungen und Motivation befragt. **Job & Karriere SEITE 24**

## Trouble um SSD-Speicher

Im Gerangel um die beste Position im Wachstumsmarkt der Solid State Drives spielt Seagate derzeit seine rechtlichen Möglichkeiten durch. **Nachrichten SEITE 6**

## Kriminelles Ökosystem

Auf der RSA Conference 2008 warnten Sicherheitsexperten vor weltweit organisierten Cyber-Kriminellen. **Produkte & Technologien SEITE 12**

## Wie Haniel IFRS meistert

Der Mischkonzern hat eine Lösung geschaffen, mit der sich wichtige Finanzdaten ausführlich erläutern lassen. **IT-Strategien SEITE 18**

## Hochschul-Marketing

Um an junge Fachkräfte zu kommen, gehen Unternehmen verstärkt auf Studierende zu. **Job & Karriere SEITE 22**





**Web 2.0 – die Zukunft 5**

Ungezügelter Wachstum im Markt für Web-2.0-Technologien prognostiziert George Oliver Young, Analyst bei Forrester Research. Auch Unternehmen hätten im großen Stil begonnen zu investieren.

**NACHRICHTEN UND ANALYSEN**

**Oracle provoziert SAP 8**

Mit neuen Behauptungen schürt Oracle den Streit um angebliche Spionageaktivitäten der Walldorfer Software-Schmiede.

**Windows XP bekommt Service Pack 3 9**

Das Service Pack enthält alle bereits veröffentlichten Updates für das Betriebssystem plus einige neue Funktionen.

**PRODUKTE & TECHNOLOGIEN**

**Wege zur digitalen Fabrik 10**

Die Hannover Messe zeigte Integrationslösungen für eine durchgängige Datenverarbeitung zwischen Betriebswirtschaft, Konstruktion und Produktion.

**RSA fordert Schulterschluss 12**

Angesichts der zunehmend organisierten Cyber-Kriminalität mahnten Sicherheitsexperten auf der RSA Conference 2008 zur industrieweiten Zusammenarbeit.

**STANDARDS**

- Impressum 21
- Stellenmarkt 30
- Zahlen – Prognosen – Trends 35
- Im Heft erwähnte Hersteller 35

**IT-STRATEGIEN**

**IFRS-konforme Finanzberichte 18**

Der Duisburger Mischkonzern Haniel folgt mit seinen Jahresabschlüssen den International Financial Reporting Standards (IFRS). Eine Softwarelösung hilft bei der Konsolidierung und verleiht den Finanzinformationen mehr Aussagekraft.

**IT-SERVICES**

**SaaS eignet sich für viele Bereiche 20**

„Software as a Service“ beschränkte sich lange Zeit auf Anwendungen im CRM-Umfeld. Mittlerweile kommt das Modell in zahlreichen Bereichen zum Einsatz. Vor allem ERP-Mietlösungen für den Mittelstand gewinnen immer mehr Anhänger.

**JOB & KARRIERE**

**Firmen locken mit allen Tricks 22**

Hochschul-Marketing ist wieder en vogue. Angesichts des akuten Mangels an IT-Nachwuchs buhlen viele Unternehmen um die Gunst der jungen Akademiker. Das Repertoire reicht dabei von der Teilnahme an Hochschulkontaktmessen bis zu Web-2.0-Aktivitäten.



**Wie der IT-Nachwuchs tickt 24**

Wie erleben Young Professionals 2008 ihren Arbeitsalltag? Was ist ihnen wichtig, wo wollen sie hin? Die COMPUTERWOCHE hat sechs von ihnen befragt.

**BWLER sehen immer nur die Kosten 28**

Informatiker und Betriebswirte trennen manchmal Welten. Coburger Studenten zeigten in einem Praxisprojekt, wie beide Seiten voneinander profitieren können.

**SCHWERPUNKT: MANAGED SERVICES**

**Welche Vorteile Managed Services bieten 14**

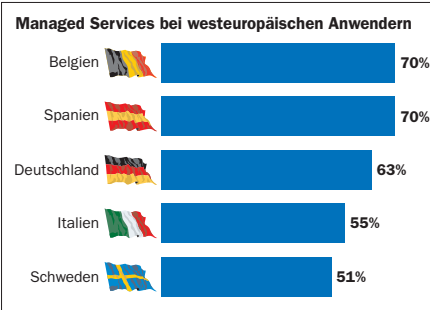
Durch Outtasking können Firmen einzelne Aufgaben auslagern, ohne die Gesamtverantwortung für die IT aus der Hand zu geben.

**„Unsere Utility Services sind extrem flexibel“ 16**

HP-Outsourcing-Chef Michael Eberhardt über das Managed-Services-Konzept seines Unternehmens.

**Keine klaren Signale vom Markt 17**

Sich im fragmentierten Managed-Services-Markt zu orientieren, ist nicht einfach.



**COMPUTERWOCHE.de**

**Die Highlights der Woche**

**Wie sich IT-Profis richtig bewerben**

Der IT-Arbeitsmarkt eröffnet Perspektiven – auch für Kandidaten mit längerer Berufserfahrung. Um Erfolg zu haben, müssen diese oft wieder lernen, sich gut zu präsentieren.



[www.computerwoche.de/1861368](http://www.computerwoche.de/1861368)

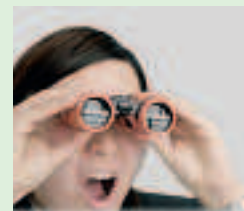
**Checkliste: SOA implementieren**

Unternehmen sollten ihre SOA-Initiative gut vorbereiten. Obwohl jedes Projekt individuell ist, kann eine Checkliste hilfreiche Anhaltspunkte für die Implementierung einer Service-orientierten Architektur liefern.

[www.computerwoche.de/1861594](http://www.computerwoche.de/1861594)

**So finden Sie die richtige Software**

Sind Sie auf der Suche nach der richtigen ERP- oder CRM-Lösung für Ihr Unternehmen? Unsere Matchmaker ermitteln in wenigen Schritten, welche Softwarelösungen und Dienstleister sich am besten für Ihre spezifischen Anforderungen eignen.



[www.crm-matchmaker.de](http://www.crm-matchmaker.de), [www.erp.matchmaker.de](http://www.erp.matchmaker.de)

**19 Erfolgsfaktoren für den Mittelstand**

Der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) hat in einer Studie, an der 830 Consultants teilnahmen, die derzeit für den Unternehmenserfolg in kleinen und mittleren Betrieben wichtigsten strategischen Themen ermittelt. Der Umfrage zufolge haben Mittelständler insbesondere in den Bereichen Customer-Relationship-Management (CRM) sowie im Informations-Management großen Nachholbedarf.

[www.computerwoche.de/1860579](http://www.computerwoche.de/1860579)

**Wenn das ERP-Korsett drückt**

Obwohl Unternehmen ein ERP-System betreiben, greifen Anwender oft auf Zusatzwerkzeuge zurück. Mitunter sind dann Mehrarbeit und Informationsverluste die Folge. Ein Audit kann helfen, Defizite zu erkennen.



[www.computerwoche.de/1861636](http://www.computerwoche.de/1861636)

**P Premium-Account auf computerwoche.de**

Großer Nutzen, bequeme Bedienung: Viele Zusatzinformationen schaffen den Vorsprung!

**Als Premium-User stehen Ihnen folgende zusätzliche Features zur Verfügung:**

**PDF-Archiv:**

Einzelne Artikel und ganze Ausgaben der Computerwoche suchen und im praktischen PDF-Format verarbeiten. Alle Hefte ab Ausgabe 31/2004 verfügbar

**E-Books:**

Jeden Monat ein neues ausgewähltes Fachbuch zum kostenlosen Download



**Persönliches Archiv:**

Fachartikel, Interviews oder Business-Grafiken: In Ihr persönliches Archiv gestellt, bleiben sie dort. Und das unabhängig vom aktuellen Site-Inhalt.

**CW-Branchenmonitor:**

PDF mit Analysen und Prognosen, z.B. 28 Seiten für Dez. 2007



**Businessgrafiken, z.B.:**

- Wie E-Commerce-Kunden zahlen
- Web 2.0 - die große Unbekannte
- Was Web-Shop-Betreiber Kummer macht
- Emails machen den Speicher voll



**World-News:**

Der weltumspannende Nachrichtendienst mit den wichtigsten News aus über 270 Magazinen der International Data Group (IDG) in 80 Ländern weltweit.

**Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!**



[www.computerwoche.de/premium](http://www.computerwoche.de/premium)



# MENSCHEN

## Sick AG findet neuen CIO



Anfang März hat Winfried Ley die IT-Verantwortung beim Spezialisten für Sensortechnologie Sick AG übernommen. Wie die CW-Schwesterpublikation „CIO“ berichtet, entlastet der 55-Jährige den Finanzvorstand Markus Vatter, der die IT nach dem Weggang von Dietmar Lummitsch im September 2007 kommissarisch geleitet hatte. Der gelernte Maschinenbau-Ingenieur Ley verfügt über internationale Business- und Beratererfahrung. Zuletzt war er Partner beim Beratungshaus Accenture mit dem Schwerpunkt Industrial Equipment.

## Neuer DACH-Chef bei AT&T

Joachim Kathmann leitet ab sofort die AT&T Global Network Services Deutschland GmbH. Von der Frankfurter Niederlassung aus wird Kathmann die größten Kunden von AT&T in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Osteuropa in allen Netzbelangen unterstützen sowie global agierende Unternehmen in der Region betreuen. Er ersetzt Frank Pieper, der seit Anfang April den neu geschaffenen Bereich Enterprise Group bei Avaya Deutschland leitet. Kathmann war zuletzt als Vice President der Signature Client Group für die Großkunden von AT&T Deutschland verantwortlich. Davor war er in verschiedenen Führungspositionen bei dem IP-Carrier Level 3 Communications tätig.

## Ahlers verlässt AOL

Nach 16 Monaten im Amt hat Torsten Ahlers sein Amt als Geschäftsführer von AOL Deutschland niedergelegt. Nach dem Erreichen der Profitabilität werde sich Ahlers einer anderen Aufgabe außerhalb von AOL Europa widmen, teilte AOL mit. Ahlers war bereits seit 2004 bei AOL Deutschland beschäftigt. Anfang 2007, nach dem Verkauf des Internet-Zugangsgeschäft an Telecom Italia, wurde der 42-Jährige an die Spitze des Unternehmens geholt, um den Strategiewechsel vom Internet-Provider zum primär werbefinanzierten Portal zu managen.



## Corel-CEO tritt ab

Nach drei Jahren an der Spitze des kanadischen Grafiksoftwareanbieters will Firmenchef David Dobson Corel wieder verlassen. Der langjährige IBM-Manager, den Corel 2005 von Big Blue abgeworben hatte, möchte noch vor Ende Juni eine Führungsposition bei einem Fortune-500-Unternehmen anzutreten. Gründe für den Weggang wurden offiziell nicht genannt. Branchen-Insider vermuten jedoch einen Zusammenhang mit der anstehenden Privatisierung durch die Beteiligungsfirma Vector Capital. Dobson hatte Corel 2006 wieder an die Nasdaq gebracht. Unter seiner Leitung hatte das Unternehmen außerdem Jasc, Winzip und Intervideo übernommen und sich geschäftlich erholt.

## Personalerwechsel bei Vodafone



Der Italiener Michele Verna wird neuer Personalgeschäftsführer bei Vodafone Deutschland. Der 39-Jährige folgt auf Thomas Neumann (Foto), der den zweitgrößten deutschen Mobilfunkanbieter nach sechs Jahren verlässt. Der frühere Personalchef von SAP beabsichtigt, seine langjährige Erfahrung in den Bereichen Beratung und Executive-Coaching künftig außerhalb der „Corporate“-Welt einzusetzen. Verna arbeitet seit 1998 für Vodafone Italien. Seit Juli 2004 ist der studierte Jurist in der Geschäftsführung für den gesamten HR-Bereich und die Organisationsstrategie verantwortlich.

Personalmitteilungen bitte an [Menschen@Computerwoche.de](mailto:Menschen@Computerwoche.de)

Kolumne

## Viele SaaS-Vorbehalte sind unbegründet

Software as a Service verlangt einen kulturellen Wandel in der IT, der viele Unternehmer überfordert. „Meine Daten sind mein Kapital, sie müssen auf meinem Rechner liegen“, lautet die Maxime. Außerdem werden Systemausfälle beim Dienstleister befürchtet, und man möchte sich generell nicht in die Abhängigkeit von einem On-Demand-Anbieter begeben. Beschäftigen sich die Betroffenen dann näher mit dem Thema, so merken sie, auf welch wackligem Fundament ihre Position steht. Viele der Zweifler geben



Heinrich Vaske  
Chefredakteur CW

de facto längst hochsensible Daten nach außen – beispielsweise die Gehälter ihrer Mitarbeiter, die von der Datev bearbeitet werden. Eine Menge Unternehmensinformationen lagern außerdem bei Partnern, Beratern, Kunden, Händlern oder sonst wo im Ökosystem, das die Company um sich herum errichtet hat. Wie sicher sie dort sind, ist meistens nicht bekannt.

Potenzielle Systemausfälle sind auch kein gutes Argument. Die meisten SaaS-Anbieter offerieren viel professionellere, stabilere IT-Umgebungen, als sie die Anwender selbst jemals betreiben könnten. Und schließlich lässt sich auch die Frage der Unabhängigkeit nicht plausibel gegen das SaaS-Modell anführen. Sind Unternehmen nicht schon lange von Anbietern wie SAP, IBM oder Microsoft abhängig? Besteht nicht überhaupt das gesamte Partnergeflecht aus Abhängigkeiten? Die Palette reicht vom Steuerberater über den Zulieferer bis hin zum Telefonanlagen-Betreiber.

Das einzige Argument, das wirklich gegen Software as a Service spricht, ist die schwierige Integration der Mietapplikationen in die eigene IT-Welt. Dort wo Schnittstellen zwischen den internen und den On-Demand-Anwendungen notwendig sind, entstehen unweigerlich Betriebsrisiken. Dieses Argument ist allerdings – vor allem für größere Unternehmen – entscheidend.

Mietsoftware eignet sich zum jetzigen Zeitpunkt vor allem für kleinere und mittlere Betriebe, die sich mit der Standardfunktionalität von Software begnügen können und kein Interesse an einer kostspieligen Infrastruktur haben. Sie genießen den Vorteil, dass sie geringe Anfangsinvestitionen aufbringen und für Installation, Konfiguration und Wartung kaum Know-how aufbauen müssen.

Große Konzerne dagegen beschäftigen sich derzeit vor allem dort mit SaaS, wo es darum geht, fest umrissene Aufgabengebiete mit wenigen Schnittstellen zur internen IT abzudecken – das gilt etwa für viele Anwendungen aus dem CRM-Umfeld, aber auch für manche Branchenlösung oder auch nur für externe Backup-Dienste (siehe Seite 10). Hinzu kommen Herausforderungen, denen sich Betriebe in unregelmäßigen Zeitabständen ausgesetzt sehen und die zu hohen temporären Belastungen der Systeme führen, etwa im Zusammenhang mit Quartals- oder Jahresabschlüssen. Hier wird sich der Mut auszahlen, auf die Angebote Externer zurückzugreifen, sei es in Form von Applikations-Hosting oder durch die Miete von Rechen- und Speicherleistung.

## Droht Geheimdienst ein IT-Desaster?

Fortsetzung von Seite 1

Trotz der offensichtlichen Dringlichkeit des Vorhabens sehen die Politiker keine Probleme durch den Verzug. „So ein Projekt braucht einen längeren Vorlauf“, sagt der Sprecher des Innenministers und verweist auf andere Großvorhaben wie beispielsweise die Einführung des digitalen Behördenfunks. Dieser Vergleich bedeutet für das künftige IT-System der Geheimdienste allerdings nichts Gutes. Das digitale Sprach- und Funksystem bei Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) kam erst nach langen Streitereien in die Gänge.

### „Dem Staat fehlt IT-Kompetenz“

Die Opposition spricht deshalb bereits von einem IT-Desaster mit Nadis-neu. Das Projekt drohe an dem Föderalismuswahn in Deutschland zu scheitern, schimpft die Grünen-Abgeordnete Stokar. Dem Staat fehle die IT-Kompetenz, so ein System zu entwickeln. Außerdem drohe der Streit zwischen dem Bund und den Ländern das Projekt weiter zu verzögern. Wie Stokar berichtet, fordert der Bund von den einzelnen Ländern mehr Daten. Die Länder fragten allerdings zu Recht, warum sie für ein System zahlen sollten, das in erster Linie dem Bund zugutekomme. Die Kosten für Nadis-neu taxiert Stokar auf 20 Millionen Euro.

Auch die datenschutzrechtlichen Aspekte seien längst nicht geklärt, kritisiert die Expertin. Handelte es sich bei Nadis um ein reines Indexsystem, das den Behörden lediglich Hinweise auf den Aufbewahrungsort von personenrelevanten Informationen gibt, soll Nadis-neu Teile dieser Daten bereits enthalten wie

beispielsweise Fotos und Protokolle. Daraus resultierten jedoch Datenschutzprobleme, sagt Stokar. Es müsse genau geregelt werden, welche Behörde unter welchen Umständen auf die Daten zugreifen dürfe. „Deshalb bin ich gar nicht so traurig, wenn ich von Problemen mit Nadis-neu höre.“ (ba)

## Frage der Woche

### Planen Sie den Kauf eines Billig-Notebooks?



Knapp die Hälfte der Leser von CW-Online möchte noch in diesem Jahr in ein Billig-Notebook investieren.

Quelle: Computerwoche.de; Angaben in Prozent; Basis: 234

# Web 2.0 wird marktreif

In fünf Jahren werden Unternehmen weltweit fast fünf Milliarden Dollar in Web-2.0-Technologien stecken – zehnmal so viel wie heute. Social-Networking-Tools geben den Ton an.

VON SIMON HÜLSBÖMER\*

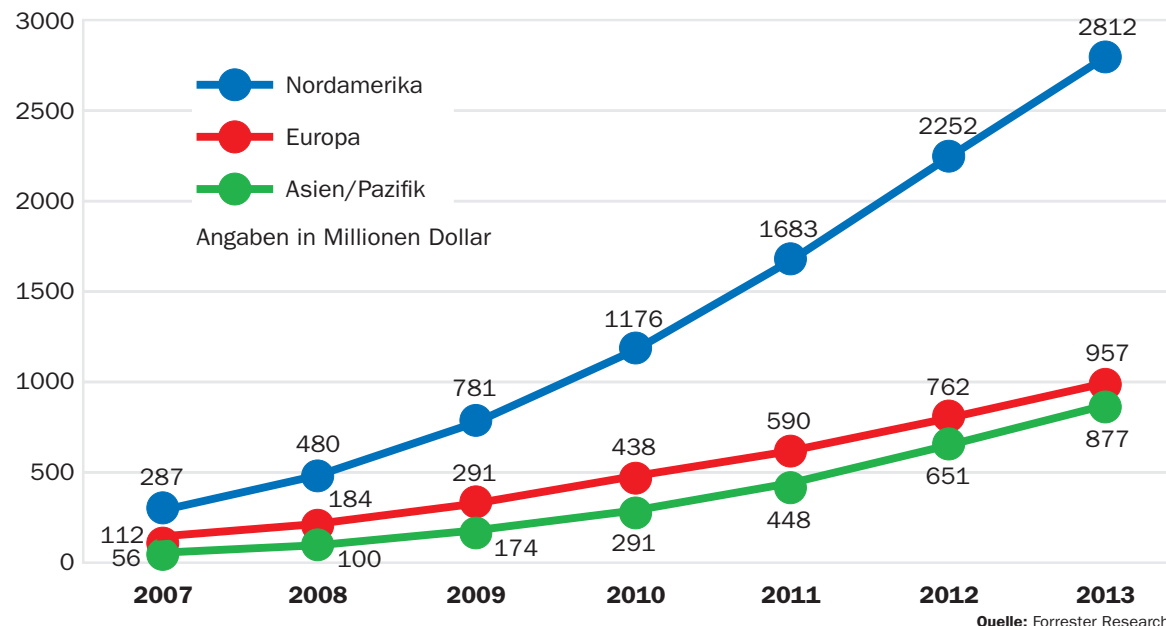
Mit ihrer neuen Studie „Global Enterprise Web 2.0 Market Forecast: 2007 to 2013“, für die 60 Herstellerunternehmen – darunter IBM, Microsoft und Bea Systems – befragt wurden, bringen die Analysten von Forrester Research Licht ins Dunkle. Der Markt werde in der nahen Zukunft dadurch geprägt, dass viele Web-2.0-Startups von Unternehmen aufgekauft und zusammengelegt würden – die Standardisierung von Software stehe bald im Vordergrund, so Forrester. Obwohl der Einsatz von neuen Techniken durch eine häufig starre, von Legacy-Anwendungen bestimmte IT-Landschaft im Enterprise-Bereich noch stark behindert werde, könne sich das Web 2.0 auch im Unternehmenssektor auf mittelfristige Sicht durchsetzen.

## Internationale Vernetzung gefragter denn je

Gerade Konzerne geben bereits jetzt viel Geld für Web-2.0-Anwendungen aus: 51 Prozent der befragten Großunternehmen mit mehr als 20 000 Mitarbeitern im europäischen und amerikanischen Raum investieren dort schon, zwölf Prozent haben dies bis Ende 2008 noch vor. Von den Kleinstfirmen mit bis zu 100 Mitarbeitern erwägt immerhin ein Fünftel eine baldige Investition ins Web 2.0.

Die Ausgaben für Social Networking stehen dabei klar im Vordergrund und werden laut Forrester bis 2013 von derzeit rund 150 Millionen Dollar

## Amerikaner investieren am meisten ins Web 2.0



Der nordamerikanische Markt diktiert auch weiterhin das Geschäft, Asien holt gegenüber Europa auf.

jährlich auf knapp zwei Milliarden Dollar pro Jahr steigen. Unternehmen konzentrieren sich derzeit vor allem auf die interne Vernetzung ihrer Mitarbeiter, um

international besser aufgestellt zu sein. Der Weg nach außen, die Vernetzung mit Kunden und Produktinteressierten, steht für die meisten noch an nachran-

giger Stelle. Forrester erwartet hier in den kommenden Jahren jedoch eine klare Trendwende hin zu unternehmensöffnender Web-2.0-Collaboration. Die In-

## Web-2.0-Investitionen verzehnfachen sich

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Social Networks	149	258	437	701	1063	1514	1997
RSS	78	120	182	262	357	463	563
Blogs	64	118	201	290	341	355	340
Wikis	63	108	177	259	342	410	451
Mashups	39	61	98	165	285	458	682
Podcasts	33	50	76	111	158	214	273
Widgets	29	47	75	118	175	250	340
Summe	455	764	1246	1906	2721	3664	4646

Alle Angaben in Millionen Dollar (gerundet)

Quelle: Forrester Research

vestitionen in Mashups, RSS-Technologie und Wikis steigen ebenfalls, aber weitaus weniger stark. Blogs, derzeit noch die drittstärkste „Kraft“ im Enterprise-2.0-Markt, werden laut Forrester an Wert verlieren und in fünf Jahren weniger als zehn Prozent des weltweiten Investitionsvolumens ausmachen. Nichtsdestotrotz erreichen die Ausgaben in allen Bereichen zumeist zweistellige Wachstumsraten im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr. „Besonders Softwareanbieter können beim Verkauf von Web-2.0-Software Gewinn machen, aber der Weg bis zur Hundert-Millionen-Dollar-Marke ist noch lang und steinig“, sagt Forrester-Analyst George Oliver Young.

## Über Experimente zu Standards kommen

Der Fokus im Web-2.0-Geschäft liegt auf dem nordamerikanischen Markt, der 2013 rund 60 Prozent des Gesamtgeschäfts ausmachen wird. In Europa investieren Unternehmen in den kommenden Jahren auch stark, werden mit den Ausgaben in Übersee aber nicht Schritt halten können. In Asien haben die finanziellen Aufwendungen für Web-2.0-Technologien im Unternehmenseinsatz die der Europäer in einigen Jahren fast eingeholt. Youngs Fazit: „Der Markt befindet sich noch in einer Experimentierphase - langfristig werden die Auswirkungen von Web 2.0 jedoch enorm sein.“



\*SIMON HÜLSBÖMER ist Mitarbeiter der COMPUTERWOCHE.

## „Mehrwert für Unternehmen“

Der Analyst George Oliver Young hat sich für die Forrester-Studie eingehend mit dem Einsatz von Web 2.0 im Unternehmen beschäftigt. CW-Mitarbeiter Simon Hülsbömer sprach mit ihm über die Zukunft des Enterprise 2.0.

**CW:** Mr. Young, welche Herausforderungen erwarten die Unternehmen beim Einsatz von Web-2.0-Technologie in den kommenden Jahren?

**YOUNG:** Es sind besonders die firmenkulturellen Herausforderungen. Die Unternehmen müssen erst noch lernen, wie sie das Web 2.0 richtig für sich nutzen und ihre Mitarbeiter und Kunden für die neuen Technologien begeistern können.

**CW:** Gibt es hier kontinentale Unterschiede?

**YOUNG:** Die Probleme sind überall auf der Welt die gleichen. Es ist egal, wie interna-



Forrester-Analyst George Oliver Young

logien sind in US-Firmen entstanden. Dazu kommt, dass die Europäer auch privat das Web 2.0 weitaus weniger stark nutzen als die Amerikaner oder Asiaten. Bei Werbekunden bremsen das beispielsweise die Bereitschaft, in das Web-2.0-Marketing im europäischen Markt zu investieren. Asien hat auch den Vorteil, dass

international ein Unternehmen aufgestellt ist. Wir stellen lediglich fest, dass europäische Unternehmen sich noch schwerer tun als amerikanische.

**CW:** Woran liegt das?

**YOUNG:** Fast alle Web-2.0-Technologien sind in US-Firmen entstanden.

viele Firmen derzeit große Teile ihrer Produktion nach Indien und China verlagern, was dem dortigen Markt zusätzliche Innovationskraft verleiht.

**CW:** Die Investitionsbereitschaft in Weblogs wird in den nächsten Jahren geringer. Ist der Hype vorbei?

**YOUNG:** Nein, im Gegenteil: Blogs werden mit die stärkste Durchdringung in der Unternehmenslandschaft erreichen. Sie können nur als eigenständiges Marktsegment nicht überleben, weil die großen Hersteller wie Microsoft, IBM, Oracle oder SAP Blog-Technologie in Content-Management-Systeme, Portal- und ERP-Software integrieren. So kommen Blogs automatisch ins Unternehmen – und zwar frei Haus.

**CW:** Was empfehlen Sie mittelständischen Unternehmen, die verstärkt in Web-2.0-Technologie investieren möchten?

**YOUNG:** Konzentrieren Sie sich zunächst auf einen Teilbereich. Welches Problem wollen Sie mit Web-2.0-Technologie lösen? Definieren Sie Kennzahlen, um Erfolge und Misserfolge auch wirklich messen zu können. Erst im nächsten Schritt sollten Sie den Web-2.0-Einsatz ausweiten und vertiefen. Diese Regeln sind für alle gleich. Weil Web-2.0-Tools wenig kosten, kann sie eigentlich jedes Unternehmen, egal welcher Größe, einsetzen.

**CW:** IT und Business wachsen immer stärker zusammen. Wie beeinflusst diese Entwicklung den Einsatz von Web 2.0 im Unternehmen?

**YOUNG:** Schon jetzt sind viele Web-2.0-Technologien an konkreten Geschäftsprozessen ausgerichtet. Je stärker IT und Business zusammenwachsen, desto größer wird auch der Mehrwert von Web 2.0 im Unternehmen werden.

# Klage könnte Flash-Preise erhöhen

Seagate Technology sieht seine Patente für Flash-Speicher-basierende Solid State Drives (SSDs) verletzt und klagt gegen den amerikanischen Hersteller Stc.

Die Verantwortlichen des weltgrößten Festplattenherstellers Seagate Technology sehen durch SSD- und andere Flash-Produkte des im kalifornischen Santa Ana beheimateten Speicherspezialisten Stc vier eigene Patente verletzt und haben deshalb vor einem kalifornischen Bezirksgericht geklagt. Sollte Seagate in dem Streit die Oberhand behalten, könnte sich dies auf die gesamte Branche auswirken, mutmaßt Jim Handy, Analyst vom Marktforschungsunternehmen Objective Analysis. Eventuell fällig werdende Lizenzgebühren, die auch andere SSD-Hersteller wie beispielsweise Intel oder Samsung zahlen müssten, könnten die Preise für die noch junge Technik in die Höhe treiben.



platen-industrie ein Generationswechsel an. SSDs machen mit steigenden Kapazitäten gegenüber herkömmlichen Festplatten immer mehr Boden gut. Der Vorteil der neuen Technik liegt in dem geringeren Energieverbrauch, da Flash-Speicher ohne bewegliche Teile wie Speicherscheiben und Leseschreib-Köpfe auskommen. Deshalb erweist sich das SSD-Konzept auch als robuster gegen mechanische Defekte. Die Technik empfiehlt sich damit gerade für mobile Geräte. Außerdem funktioniert der Zugriff deutlich schneller als bei klassischen Hard Disks. Allerdings sind SSD-Festplatten, auch wenn die Preise für Flash-Speicher kontinuierlich sinken, bislang noch deutlich teurer als herkömmliche Festplatten.

Diese Entwicklung stellt die Hersteller vor neue Herausforderungen. Gerade die etablierten Festplattenanbieter sind gezwungen, ihr Geschäft mit der konventionellen Technik zu bewahren, dürfen aber auch den Zug mit der neuen SSD-Technik nicht verpas-

sen. Alle Konkurrenten versuchen jetzt, die Claims im zukünftigen SSD-Markt abzustecken.

Dazu gehört offenbar auch, kräftig mit dem Säbel zu rasseln, meint Handy. In dem Verfahren gegen Stc geht es für Seagate auch darum, abzuklopfen, inwieweit die eigenen Patentrechte durchsetzbar sind. Dazu hat sich der Festplattenriese zunächst einen kleineren Anbieter ausgesucht. Einen Titanenkampf gegen Intel oder Samsung wollten die Seagate-Verantwortlichen erst einmal nicht anzetteln.

Handy rechnet allerdings nicht damit, dass die Klage wirklich vor den Gerichtsschranken endet. Der Analyst geht davon aus, dass sich die Streithähne außergerichtlich einigen werden. Angeblich finden bereits auch Gespräche mit anderen großen SSD-Herstellern statt. Allerdings

wollten sich Intel und Samsung bislang nicht zu dem Verfahren äußern.

Auch von Seiten Seagates gibt es bislang keine direkte Stellungnahme zur Klage. In einem offenen Brief rechtfertigte allerdings CEO Bill Watkins das Vorgehen des Festplattenherstellers. Seagate habe nicht die Absicht, eine neue Technik zu torpedieren. Der Hersteller entwickle selbst neue Techniken rund um Flash-Speicher. Seagate sei jedoch seinen Aktionären gegenüber verpflichtet, die Firmenwerte, die unter anderem auf den Patenten des Unternehmens beruhen, zu verteidigen.

Die Stc-Verantwortlichen wiesen die Vorwürfe des Konkurrenten kategorisch zurück. Die Klage entbehre jeder Grundlage und verfolge nur den Zweck, einem erfolgreichen Wettbewerber Knüppel zwischen die Beine zu werfen, konterte Manouch

Moshayedi, CEO und Chairman von Stc. Sein Unternehmen arbeite bereits seit 1994 an SSD-Techniken, habe also damit begonnen, lange bevor Seagate eigene einschlägige Patente beantragt habe. Das Manöver Seagates sei ein verzweifelter Versuch, das eigene Geschäft zu retten, und belege, dass sich die Kräfteverhältnisse im Speichermarkt veränderten. (ba)



**Bill Watkins, CEO Seagate:** „Wir sind den Aktionären gegenüber verpflichtet, unsere Firmenwerte zu verteidigen.“

Die Festplattenhersteller Seagate und Western Digital hatten in den 80er Jahren eng mit der Firma Sandisk in der Entwicklung von Flash-Speichern zusammengearbeitet. Aus dieser Zeit resultieren auch die Patente, um die es in dem aktuellen Streit geht. Derzeit bahnt sich in der Fest-

Anzeige

**TEC CHANNEL**  
IT EXPERTS INSIDE

**JETZT NEU**

- +++ Deduplizierung: Speicherplatz statt Redundanz Webcode 1754177
- +++ Grundlagenserie Business Intelligence: Ad-hoc Analysen mit OLAP Webcode 1751285
- +++ Notes 8: Richtig gut auch unter Linux Webcode 1751349

**MEHR UNTER**

**www.TecChannel.de**

## IBM übernimmt Diligent Technologies

Mit dem Kauf verstärkt sich Big Blue im Bereich effizienter Datenspeicherung.

Diligent konzentriert sich auf die „De-Duplication“-Technik. Dieser Begriff wird seit etwa zwei Jahren in der IT-Szene bemüht und war zuletzt eher als Hype-Thema mit geringer Halbwertszeit verschrien. Zu Unrecht, denn das Problem redundanter Datensätze ist virulent und kostet IT-Abteilungen viel Geld.

Unter den Begriff Deduplizierung fallen alle Techniken, die darauf abzielen, doppelt oder noch öfter vorhandene Daten nur ein einziges Mal zu speichern. Ziel ist es, das Gesamtvolumen der Daten deutlich zu reduzieren und so kostbaren Plattenplatz einzusparen. Die redundant vorhandenen Informationen werden dabei durch Platzhalter ersetzt, die auf den Speicherort des Originals verweisen.

### Wer ist Diligent?

Diligent ist eine privat geführte Firma. Sie ist in Framingham im US-Bundesstaat Massachusetts angesiedelt. Das Unternehmen ist ein Spinoff von EMC Israel, das einen Anteil von 20 Prozent an Diligent besitzt. Das ändert sich durch die Akquisition. IBM USA sagte gegenüber der COMPUTERWOCHE, dass Diligent eine 100-prozentige Tochter von Big Blue wird.

Gerade erst kaufte Big Blue zu dem FilesX Ltd. Auch dieses Unternehmen kommt aus Israel. Es ist insbesondere mit Problemen der Sicherung von Daten für unternehmenskritische Anwendungen befasst.

### Strategische Zukäufe

Weitere strategische Zukäufe, die IBMs Speichergeschäft stärken sollen, unternahm Big Blue durch den Erwerb von Arsenal, Novus CG und Softek. IBM teilte mit, dass Mitarbeiter und Technik von Diligent Teil des IBM-System-Storage-Geschäftsbereichs der Systems and Technology Group werden. Die Akquisition soll IBM rund 200 Millionen Dollar kosten.

IBM zitiert eine Studie von TheInfoPro zum Thema De-Duplication. Danach haben von 152 befragten Fortune-1000-Unternehmen 56 Prozent angegeben, sie hätten 2007 höhere Mittel in De-Duplication-Techniken investiert als im Jahr zuvor. Auch 2008 werde dieser Trend anhalten. (jm)

### Beilagenhinweis

**Teilbeilagen:** IDG Business Media GmbH, München.

## Heavy on wire



# Pront

Genießen Sie schon heute die Vorteile von Unified Communications. Denn unsere OpenScape UC Suite bringt alles in einer offenen Lösung zusammen – von Sprache bis Video. Die nahtlose Integration in Ihre existierende IT-Infrastruktur macht dabei den Umstieg auf Unified Communications einfach und schnell.

Jetzt unsere neue Website besuchen – und durchstarten.

Communication for the open minded

Siemens Enterprise Communications  
[www.siemens.de/open/now](http://www.siemens.de/open/now)

**SIEMENS**